Alltag | Kultur | Wissenschaft

Die volkskundlich-kulturanthropologischen
Institute und Landesstellen

Sönke Friedreich, Ira Spieker (Hg.)

Alltag | Kultur | Wissen- schaft

Die volkskundlich-kulturanthropologischen
Institute und Landesstellen

Sönke Friedreich, Ira Spieker (Hg.)

Impressum

**ISGV digital. Studien zur Landesgeschichte
und Kulturanthropologie 3**
**herausgegeben von Enno Bünz, Andreas Rutz,
Joachim Schneider und Ira Spieker**

Redaktion:

Sönke Friedreich, Daniel Geißler, Katrin Mai,
Ira Spieker

Layout: Josephine Rank, Berlin

Technische Umsetzung (barrierefreies PDF):

Klaas Posselt, einmanncombo

Umschlaggestaltung: Josephine Rank;

Titelcollage: Linda Sophie Gableske (5°sued)

© Dresden 2021

Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde
Zellescher Weg 17 | 01069 Dresden

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten.

www.isgv.de

ISBN 978-3-948620-02-8

ISSN 2700-0613

DOI 10.25366/2021.50

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch
Steuermittel auf der Grundlage des vom
Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

| Inhalt

Sönke Friedreich, Ira Spieker

Vorwort 8

Nina Hennig

Die Ostfriesische Landschaft in Aurich

Kultur – Wissenschaft – Bildung 11

Susanne Hose, Theresa Jacobs, Ines Keller

Das Sorbische Institut in Bautzen & Cottbus |

Serbski institut w Budyšinje & Chóšebuzu 24

Leonore Scholze-Irrlitz

Stadt – Land – Zwischenraum. Die Landesstelle

für Berlin-Brandenburgische Volkskunde 38

Katrin Bauer, Dagmar Hänel

Das LVR-Institut für Landeskunde und

Regionalgeschichte 49

Andrea Geldmacher, Katja Margarethe Mieth

Staatliche Kunstsammlungen Dresden – Sächsische

Landesstelle für Museumswesen, Chemnitz 62

Thomas Schürmann

Das Kulturanthropologische Institut Oldenburger

Münsterland, Cloppenburg 71

Ira Spieker, Sönke Friedreich

Das Institut für Sächsische Geschichte

und Volkskunde, Dresden 75

Hans-Werner Retterath

Das Institut für Volkskunde der Deutschen des
östlichen Europa (IVDE), Freiburg 92

**Annette Schneider-Reinhardt, Christine Schlott,
Christian Marlow**

Die volkskundliche Beratungsstelle beim Landes-
heimatbund Sachsen-Anhalt e.V. und die Volks-
kundliche Kommission für Sachsen-Anhalt e.V. 111

Juliane Stückrad

Die Volkskundliche Beratungs- und Dokumentations-
stelle für Thüringen, Hohenfelden 121

Sabine Klapp, Barbara Schuttpelz

Das Institut für pfälzische Geschichte und Volkskunde
(IPGV), Kaiserslautern 137

Alexander Eggert

Die Gesellschaft für Volkskunde in Schleswig-
Holstein e.V., Kiel 144

Siegfried Becker

Quellen zur volkskundlichen Regionalforschung
in Hessen 147

Daniel Drascek, Gabriele Wolf

Das Institut für Volkskunde der Kommission für
bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen
Akademie der Wissenschaften, München 158

Christiane Cantauw

Alltagskultur sammeln, bewahren, erforschen und publizieren. Die Kommission Alltagskulturforschung für Westfalen beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) 170

Cornelia Eisler, Heinke Kalinke

Der Fachbereich Europäische Ethnologie/Volkskunde im Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa, Oldenburg 183

Tobias Appl, Florian Schwemin

Kultur- und Heimatpflege des Bezirks Oberpfalz, Regensburg 187

Christoph Schmitt

Die Wossidlo-Forschungsstelle für Europäische Ethnologie/Volkskunde, Rostock 203

Michael J. Greger

Das Salzburger Landesinstitut für Volkskunde 223

Elisabeth Haug

Die Landesstelle für Volkskunde, Staufeu 232

Sabine Zinn-Thomas

Die Landesstelle für Volkskunde, Stuttgart 248

Das Institut für pfälzische Geschichte und Volkskunde (IPGV), Kaiserslautern

Sabine Klapp, Barbara Schuttpelz

Das Institut für pfälzische Geschichte und Volkskunde (IPGV) in Kaiserslautern ist eine Einrichtung des Bezirksverbands Pfalz. Dieser höhere Kommunalverband mit über 200-jähriger Geschichte unterhält pfalzweit 23 Institutionen aus diversen Bereichen wie Kultur, Natur, Bildung oder Verbraucherschutz. Seit 1953 steht das Forschungsinstitut, das damals noch unter dem Namen Heimatstelle Pfalz firmierte, in der Trägerschaft des Bezirksverbands; erst 1986 erfolgte die Umbenennung in Institut für pfälzische Geschichte und Volkskunde.

Geschichte

Die Ursprünge des heutigen IPGV reichen bis in die Zeit des Nationalsozialismus zurück. 1936 wurde in Kaiserslautern die Mittelstelle

Saarpfalz – Landsleute drinnen und draußen als Abteilung des von Gauleiter Josef Bürckel (1895–1944) initiierten Saarpfälzischen Instituts für Landes- und Volksforschung eröffnet. Aufgabe dieser Arbeitsstelle war – ganz der NS-Rassenideologie verpflichtet – die Untersuchung der ‚Sippen- und Auswanderergeschichte‘ mit dem Ziel, eine Forschungs- und Dokumentationsstelle für die pfälzische Migrationsgenealogie zu installieren. Zum Leiter wurde Dr. Fritz Braun ernannt, der bereits in der Gaukulturhauptstelle der NSDAP für den Bereich Grenz- und Ausland tätig gewesen war. Im Zuge dessen wurden die Namen ausgewanderter Pfälzer erfasst – bis 1940 waren es bereits um die 100.000 Wanderungsbewegungen, die ihren Eingang auf namentlich sortierte Karteikarten gefunden hatten. In den Jahren des Zweiten Weltkriegs, in denen Braun selbst als Offizier der Wehrmacht

aktiver Kriegsteilnehmer war, wurde die Arbeit in der Mittelstelle eingestellt. Nach Kriegende 1945 schlossen die US-Behörden die Einrichtung gänzlich.

Fritz Braun beschäftigte sich nach seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft weiterhin mit der Auswanderungsgeschichte von Pfälzerinnen und Pfälzern und baute die einst in der Mittelstelle angelegte Auswandererkartei, die während des Krieges erhebliche Verluste erlitten hatte, weiter aus. Auf der Grundlage dieser noch vorhandenen Quellenbasis nahm die Heimatstelle Pfalz in den 1950er-Jahren ihre Tätigkeit auf, seit 1953 fungierte der Bezirksverband Pfalz als Träger. Fritz Braun wurde zum Leiter ernannt. Seinen Interessen entsprechend lag der Forschungsschwerpunkt der Einrichtung erneut auf der pfälzischen Siedlungs- und Migrationsgeschichte, deren Karteikartenbestand zu den Wanderungsbewegungen in den Folgejahren sukzessive ausgebaut wurde. Zudem wurden weiterhin Kontakte zu ausgewanderten Pfälzerinnen und Pfälzern in zahlreichen Ländern unterhalten.

In den 1970er-Jahren wurde die Forschungsausrichtung der Heimatstelle auf eine breitere Ebene gestellt; es traten nun immer mehr soziokulturelle Aspekte und Fragestellungen zu den unterschiedlichen Teilbereichen der pfälzischen Landes- und Kulturgeschichte in den Fokus. 1970 übernahm Karl Scherer die Leitung der Heimatstelle Pfalz, baute die Institution personell wie inhaltlich aus und trug maßgeblich zu einer Modernisierung der Forschungsinhalte bei. Bislang im Pfälzischen Gewerbemuseum Kaiserslautern untergebracht, erhielt die Heimatstelle Pfalz 1972 zudem einen neuen Standort

in einer Gründerzeitvilla im nahe gelegenen Benzingen.

Die Neuausrichtung der Heimatstelle schlug sich letztlich in der Erweiterung ihres Dienstauftrags durch den Bezirksverband Pfalz nieder. Um diesem auch nach außen hin Rechnung zu tragen, wurde die bisherige Heimatstelle Pfalz per Bezirkstagsbeschluss im Jahr 1986 umbenannt und erhielt ihren heutigen Namen: Institut für pfälzische Geschichte und Volkskunde. Zudem wurden für die Arbeit innerhalb der einzelnen Bereiche zwei Fachabteilungen installiert: die Pfälzische Geschichte und die Pfälzische Volkskunde, mit jeweils einer Stelle für die wissenschaftliche Mitarbeit.

Mit der Ausweitung der Forschungsfelder ging die Erweiterung des institutseigenen Bibliotheksbestands sowie der Sammlungen einher. Bereits 1976 war die ebenfalls dem Bezirksverband Pfalz zugehörige Pfalzbibliothek in Kaiserslautern, die ihren Ursprung in der Fachbibliothek des 1880 gegründeten Pfälzischen Gewerbemuseums hatte, dem Institut organisatorisch zugeteilt worden. Zunehmend wurden, flankierend zu den eigenen Forschungs- und Publikationsvorhaben im Institut, Groß- und Kooperationsprojekte mit externen Autorinnen und Autoren, Universitäten oder Fachinstituten initiiert – beispielsweise ab Mitte der 1990er-Jahre das „Pfälzische Burgenlexikon“ unter der Projektleitung von Jürgen Keddigkeit –, die weit über die Grenzen der Pfalz hinaus Beachtung fanden. Forschungsergebnisse veröffentlicht und vertreibt der institutseigene Verlag bereits seit Gründung der Heimatstelle in mehreren, teils bis heute fortgeführten Reihen.

Karl Scherers Nachfolger wurde 2002 Theo Schwarzmüller. 2012 ging die Direktion an den

langjährigen Leiter der hausinternen Abteilung Pfälzische Volkskunde, Roland Paul, über, der diese Funktion bis 2016 ausübte. 2013 wurde ein Wissenschaftlicher Beirat ins Leben gerufen, bestehend aus neun ausgewiesenen Expertinnen und Experten aus universitären und institutionellen Bereichen der pfälzischen Landesgeschichte und Volkskunde, die seitdem die Arbeit des IPGV unterstützen und begleiten. Sabine Klapp trat die Stelle der Direktorin des IPGV und der Pfalzbibliothek zum Jahresbeginn 2017 an.

Die inhaltlichen Schwerpunkte zur Landes- und Kulturgeschichte der Pfalz werden nach wie vor in Form von Publikationen, Ausstellungen, Fachtagungen und Vortragsreihen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Dem IPGV ist es aber auch ein Anliegen, mit seinen Projekten aktuelle Strömungen aufzugreifen. So werden gerade für die künftige Arbeit verstärkt Themen aus dem Bereich der Digital Humanities oder die Aufbereitung der hauseigenen Quellenbestände für onlinebasierte Datenbanken eine wichtige Rolle spielen. Dies schlägt sich nicht zuletzt in der Erweiterung des Web-Angebots von der live-Übertragung von Vorträgen bis hin zur Onlinestellung der Auswandererkartei, die für das Jahr 2021 geplant ist, nieder.

2019 kam es zu einem folgenschweren Ereignis, welches das IPGV vor große Herausforderungen stellte: Bei einem Brandunglück in der Gründerzeitvilla wurden sowohl das Institutsgebäude als auch die Sammlungen und Bibliotheksbestände stark in Mitleidenschaft gezogen. Die wertvollen Quellensammlungen, die glücklicherweise zum allergrößten Teil erhalten geblieben sind, konnten in einem langwierigen Prozess gesäubert und digitalisiert werden, sodass sie auch künftigen Forschergenerationen zur

Verfügung stehen. Das denkmalgeschützte Gebäude wird derzeit einer aufwändigen Kernsanierung unterzogen, sodass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vorübergehend in Räumlichkeiten in der Kaiserslauterer Innenstadt untergebracht werden mussten.

Abbildung 1: Das Haus des IPGV am Benzinoring.

Aufgaben und Arbeitsfelder

Die Arbeit des IPGV umfasst die Erforschung, Dokumentation und Vermittlung von Themen der pfälzischen Geschichte und Volkskunde vom Mittelalter bis in die jüngste Vergangenheit. Zudem berät das Institut Einzelpersonen wie Institutionen, Medien, Verbände, Vereine, Behörden, Gemeinden und Heimatmuseen, unterstützt bei Recherchen und Fragen zur pfälzischen Geschichte und Kulturgeschichte und stellt Hilfsmittel zur Familienforschung zur Verfügung. Die thematischen Schwerpunkte sind die Migrationsgeschichte von Pfälzerinnen und Pfälzern, deren Nachkommen in weit über 50 Ländern anzutreffen sind, die Industriegeschichte der Region sowie ihre Kulturlandschaften, die Geschichte der jüdischen Bevölkerung sowie die Burgen- und Klosterforschung. Daneben widmet sich das IPGV der regionalen Zeitgeschichte und der Aufarbeitung der Weltkriegsepoche.

Veröffentlichungen

Das Institut für pfälzische Geschichte und Volkskunde veröffentlicht seine Forschungsergebnisse in zahlreichen Publikationen und gibt darüber hinaus Arbeiten anderer Autorinnen und Autoren, darunter auch Dissertationen, heraus. Die Forschungsergebnisse werden in mehreren Reihen im institutseigenen Verlag veröffentlicht. Die beiden umfangreichsten sind die „Beiträge zur pfälzischen Geschichte“ mit mittlerweile 31 Bänden sowie die „Beiträge zur pfälzischen Volkskunde“, die derzeit 13 Bände umfasst. Das Verlagsprogramm ist über den Onlineshop auf der Institutswebsite abrufbar. Das Serviceangebot auf der Website des IPGV bietet Interessierten ferner die „Historischen Schlaglichter“, die

in regelmäßigen Abständen über Themen der pfälzischen Geschichte, von Erinnerungen an berühmte Persönlichkeiten bis hin zu Jahrestagen von historisch bedeutsamen Ereignissen, informieren, sowie einen Abriss über die verschiedenen Epochen der pfälzischen Geschichte.

In den letzten Jahren standen regionenübergreifende Forschungsprojekte im Fokus, die das Institut initiierte und koordinierte. So kam es neben dem Burgenlexikon zu einem weiteren interdisziplinären Lexikonprojekt: 2009 beauftragte der Bezirksverband Pfalz das IPGV damit, das „Pfälzische Klosterlexikon – Handbuch der pfälzischen Klöster, Stifte und Kommenden“ zu erarbeiten. Ziel war es, die mehr als 150 Klöster und Stifte der Pfalz historisch, kunst- und baugeschichtlich zu erfassen. Als Kooperationspartner konnten das Bistumsarchiv Speyer und das Institut für Europäische Kunstgeschichte der Universität Heidelberg gewonnen werden; die Autorenschaft setzte sich aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Disziplinen Geschichte, Kunstgeschichte und Bauforschung zusammen. Unter der Projektleitung von Jürgen Keddigkeit, der bereits für das Burgenlexikon verantwortlich zeichnete, entstand ein fünfbändiges Standardwerk zur pfälzischen Kirchen- und Landesgeschichte, das 2019 seinen erfolgreichen Abschluss fand.

Als nächstes Großprojekt steht derzeit ein Handbuch zum Thema „Die Pfalz im Kaiserreich“ auf der Agenda, an welchem sich zahlreiche pfälzische Historiker, Landes- und Volkskundler mit Fachbeiträgen beteiligen.

Sammlungen

Mehrere Sammlungen von kulturhistorisch hohem Interesse werden im IPGV aufbewahrt.

Darunter befindet sich eine der umfangreichsten Migrationskarteien mit rund 300.000 Datensätzen, auf denen schätzungsweise eine Million Wanderungsbewegungen seit dem 16. Jahrhundert erfasst sind. Große Teile dieses Quellenbestands befinden sich bereits seit den Anfangsjahren der Heimatstelle im Bestand. Auf Grundlage unterschiedlichster Quellen wie Schiffs- beziehungsweise Auswandererlisten und Kirchenbüchern werden bis heute Daten zu Ein- und Auswandernden aus (kur-)pfälzischen Ortschaften gesammelt und in einer Datenbank festgehalten. Diese Daten sind nicht nur für den pfälzischen Raum von Interesse: Bei genealogisch interessierten Personen aus den Vereinigten Staaten ist die Kartei seit Jahrzehnten eine stark nachgefragte Anlaufstelle, waren doch die USA gerade im 19. Jahrhundert eines der Hauptziele der zahlreichen pfälzischen Auswandernden, die durch wirtschaftliche und soziale Notlagen gezwungen waren, ihre Heimat zu verlassen. Die Migrationskartei steht zudem im Mittelpunkt eines großen Digitalisierungsprojekts des IPGV. Die künftig auch online verfügbare Datenbank soll in den nächsten Jahren den Zugang zur Nutzung aus dem In- und Ausland erleichtern und Raum für weitere Forschungen und Fragestellungen schaffen.

Die Sammlung des Instituts für pfälzische Geschichte und Volkskunde umfasst außerdem das Pfälzische Flurnamenarchiv, welches in den 1920er-Jahren von dem Kaiserslauterer Historiker und Sprachforscher Ernst Christmann angelegt wurde und welches das größte seiner Art in Deutschland darstellt. Daneben enthält die Sammlung zahlreiche historische Landkarten und Fotografien, ein etwa 10.000 Datensätze umfassendes digitales Bildarchiv, das unter

anderem Luftaufnahmen aller pfälzischen Burgen beinhaltet, umfangreiche Materialien und Urkunden zur Burgen- und Klosterforschung, Stiche, Feldpostbriefe und vieles mehr. Ferner existieren themenspezifische Sammlungen (beispielsweise zu Bräuchen und Festen, historischen Berufen, Siedlungen und Ortschaften, Biografien pfälzischer Persönlichkeiten) sowie ein großer Bestand an Auswandererbriefen des 18. und 19. Jahrhunderts. Einmalig sind die im IPGV vorhandenen Protokolle der Sitzungen des Landraths der Pfalz ab 1816, dem Vorgängerparlament des heutigen Bezirkstags Pfalz, sowie die nahezu kompletten Jahrgänge der zwischen 1884 und 1917 in New York erschienenen Auswandererzeitung „Pfälzer in Amerika“ und der „Hessischen Blätter“.

Seit 1979 wurde ein großer Fundus an Quellen zur jüdischen Geschichte der Pfalz im IPGV zusammengetragen. Die darauf fußenden Forschungsprojekte haben in zahlreiche Institutspublikationen Eingang gefunden und einen wesentlichen Beitrag zur Gedenkarbeit des Bezirksverbands Pfalz geleistet. Aus dieser Sammlung erwuchs die 2016 eingerichtete und dem Institut angegliederte Arbeitsstelle zur Geschichte der Juden in der Pfalz in Frankenstein, die ehrenamtlich von Roland Paul geleitet wird und der Öffentlichkeit zur Verfügung steht.

Veranstaltungen

Ergänzend zur Bearbeitung von Forschungsprojekten und der Veröffentlichung der Arbeitsergebnisse bildet die Wissensvermittlung eine weitere Säule der Arbeit des IPGV. Neben einer monatlich stattfindenden Vortragsreihe in Kooperation mit der Bezirksgruppe Kaiserslautern des Historischen Vereins der Pfalz im

institutseigenen Vortragssaal veranstaltet das Institut mehrere wissenschaftliche Tagungen pro Jahr. Flankierend zu den Großprojekten Burgenlexikon und Klosterlexikon entstanden 1993 das Pfälzische Burgensymposium und 2009 das Pfälzische Klostersymposium, die im Ein- bis Zweijahresrhythmus an wechselnden Orten stattfinden und mit ihrem interdisziplinären Ansatz die neuesten Forschungsergebnisse einer breiten Öffentlichkeit präsentieren.

Sabine Klapp installierte als neue Veranstaltungsreihe die Fachtagungen zu den Pfälzischen Kulturlandschaften. 2018 nahm diese Reihe ihren Auftakt mit der Thematik „Der Pfälzerwald in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“; Kooperationspartner waren hierbei die Landesforsten Rheinland-Pfalz sowie das Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen. Der ebenfalls 2018 eingerichtete „Tag der Pfalzgeschichte“ nimmt vor allem den forschenden Nachwuchs in den Fokus und präsentiert in Kurzvorträgen aktuelle Themen zur pfälzischen Landes- und Kulturgeschichte.

2019 initiierte das IPGV die Veranstaltung „Weibliche Lebenswelten im langen 19. Jahrhundert“, die in Kooperation mit dem Historischen Verein der Pfalz als dessen wissenschaftliche Jahrestagung in Speyer ausgerichtet wurde. Die Referate finden derzeit Eingang in einen Tagungsband. 2020 eröffnet das IPGV in Kooperation mit dem Stadtmuseum Zweibrücken und dem Historischen Verein Zweibrücken die Wanderausstellung „NANU? Geschlechtliche Vielfalt in der Pfalz. Gestern und heute“, die unter anderem maßgeblich vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben“ gefördert wurde und Aspekte des Lebens

und der Alltagskultur lesbischer, schwuler, bisexueller, trans- und intergeschlechtlicher Menschen in der Pfalz historisch aufarbeitet und dokumentiert.

Geschlechtergeschichtliche Fragestellungen werden auch künftig einen Forschungsschwerpunkt im IPGV bilden, nicht zuletzt durch einen aus der Tagung „Weibliche Lebenswelten“ hervorgegangenen Arbeitskreis, der interessierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zum Austausch und zur Kooperation offensteht. Historisch Interessierte nehmen zudem in großer Zahl das Angebot der thematischen Exkursionen des IPGV wahr. Alljährlich werden diese vom Institut organisiert und führen beispielsweise nach Verdun zu Gedenkstätten des Ersten Weltkriegs, zum Westwall in die Südpfalz, zu verschiedenen pfälzischen Burgen und Klöstern oder auch zu Ausstellungen in die historischen Museen von Speyer, Mannheim oder Heidelberg, ergänzt durch Fachvorträge und Führungen.

Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IPGV fungieren zudem als Referierende bei Tagungen, Festakten, Veranstaltungen von historischen Vereinen oder Volkshochschulen. Ebenso arbeiten sie als Vorstands- und Ausschussmitglieder in diversen Gremien, Stiftungen und Fachgesellschaften mit. Mit seinen Publikationen, Vorträgen, Tagungen, Seminaren und Ausstellungen ist es dem IPGV stets ein Anliegen, das Interesse der Öffentlichkeit für die pfälzische Landes- und Kulturgeschichte zu wecken und die regionale Identität lebendig zu bewahren.

Anhang

Personal

Im Institut für pfälzische Geschichte und Volkskunde sind im Jahr 2020 acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Voll- und Teilzeit beschäftigt: drei Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler – die Direktorin sowie eine wissenschaftliche Mitarbeiterin / Abteilungsleitung Pfälzische Volkskunde und ein wissenschaftlicher Mitarbeiter / Abteilungsleitung Pfälzische Geschichte –, dazu eine Bibliothekarin sowie vier Verwaltungsangestellte, die sich auf die Bereiche Direktionssekretariat, Verlag, Sammlungen und Anfragen zu Migrationsgenealogie verteilen.

Personelle Verstärkung erhält das IPGV zeitweise projektbezogen auf Werkvertragsbasis und Drittmittelförderung, so beispielsweise seit 2019 von zwei Kulturwissenschaftlern zur Erarbeitung des Ausstellungsprojekts „NANU?“ sowie seit 2020 von einer IT-Studentin für die Erstellung einer Datenbank zur Migrationsgenealogie.

In der Pfalzbibliothek sind eine Bibliotheksrätin, vier Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste und eine Auszubildende in Voll- oder Teilzeit beschäftigt.

Finanzierung

Maßgebende Institution für die finanziellen Belange des IPGV und seinen Stellenplan ist der Bezirkstag Pfalz mit seinen Gremien, die alljährlich den Haushalt des Instituts wie der anderen pfälzweit zu findenden Institutionen des Bezirksverbands verabschieden.

Bibliothek

Das IPGV verfügt über eine Präsenzbibliothek mit mehr als 30.000 Werken und einem umfangreichen Zeitschriftenbestand, darunter beispielsweise alle gängigen geschichtswissenschaftlichen und volkswissenschaftlichen Periodika. In der Vergangenheit wurde der Bibliotheksbestand durch die Übernahme von Teilen der Pfälzischen Landesbibliothek in Speyer sowie den Eingang der Nachlässe von Forschern wie Ernst Christmann, Fritz Braun und Daniel Häberle ausgebaut. Der Sammlungsschwerpunkt liegt epochenübergreifend auf Publikationen zur

pfälzischen Landes- und Kulturgeschichte, aber auch Werke zur allgemeinen deutschen und europäischen Geschichte, Quellenwerke wie die Monumenta Germaniae Historica (MGH) und weitere grundlegende historische Lexika finden sich im Bestand. Im Bereich der Genealogie sind die Abschriften zahlreicher pfälzischer Kirchenbücher, die Schiffslistenammlung „Germans to America 1850–1897“ oder auch die Ortssippen- und Familienbücher pfälzischer Städte und Gemeinden von Interesse. Außerdem werden seit Jahrzehnten landeskundliche Examensarbeiten sowie pfälzische Ortschroniken in den Bibliotheksbestand mit aufgenommen. Dem IPGV organisatorisch angegliedert ist die Pfalzbibliothek Kaiserslautern. 1880 als Fachbibliothek des Gewerbemuseums gegründet, befindet sie sich seit 1994 in der Bismarckstraße in Kaiserslautern. 90.000 Medien stehen der öffentlichen Benutzung zur Verfügung. Neben Rara befindet sich die Theodor-Zink-Fotosammlung in der Pfalzbibliothek, die mit ihren nahezu 14.000 Originalfotografien aus den 1920er- und 1930er-Jahren und ihren Darstellungen von Personen, Landschaften, Orten, Gebäuden und Alltagssituationen von besonderem kulturhistorischen Interesse ist. Etwa ein Drittel der Bilder ist mittlerweile digitalisiert und online über die Deutsche Fotothek recherchierbar.

Kontakt

**Institut für pfälzische Geschichte
und Volkskunde**
Benzinoring 6
67657 Kaiserslautern

Tel.: +49 (0) 631/3647-303
info@institut.bv-pfalz.de
www.pfalzgeschichte.de
Onlineshop: <https://www.bv-pfalz.de/shop/>
Pfalzbibliothek: www.pfalzbibliothek.de
Bildbestand der Pfalzbibliothek in der
Deutschen Fotothek: <http://www.deutschefotothek.de/gallery/freitext/pfalzbibliothek>
Bezirksverband Pfalz: www.bv-pfalz.de

Öffnungszeiten:
Mo bis Do 9–12 Uhr und 14–16 Uhr, Fr 9–12 Uhr

Institut für Sächsische Geschichte
und Volkskunde

Zellescher Weg 17
01069 Dresden
isgv@mailbox.tu-dresden.de
www.isgv.de